«DANKE FÜRS ZUHÖREN UND IHREN RUHIGEN UMGANG AM TELEFON...»

Jahresbericht 2017

Elternnotruf
0848 35 45 55
24h Hilfe und Beratung.

www.elternnotruf.ch

Impressum
Texte: © Elternnotruf
Gestaltung: onemarketing, Zürich
Fotos: iStock S. 2, 10, 13, 14, 17, 20, 29;
Elternnotruf S. 5, 7, 26
Druck: Druckerei Albisrieden, Zürich (DAZ)

gedruckt in der **schweiz**

Inhalt

Editorial: Wie viel ist zu viel? **4**

24 Stunden Fachkompetenz **6**

Der Elternnotruf ist gefragt, aber … **8**

Zahlen und Fakten

Telefonberatung 9
Alter der «Kinder im Fokus» 10
Überweisungen 11
E-Mail-Beratung 12
Face-to-Face-Beratung 13

Einblicke in unsere Arbeit **14**

Neuer Mut nach einem langen Tag 15
«Ich komme nicht mehr an ihn heran!» 16

Wir bleiben dran am «Dranbleiben» **18**

Bildungsanlässe — neu auch in Kitas **20**

Bericht der Revisionsstelle **22**

Bilanz **23**

Betriebsrechnung **24**

Veränderung des Kapitals **25**

Spenden **26**

Wege aus der Eltern-Burnout-Falle **29**

Eltern in Not ein Gesicht geben **30**

35 Jahre Elternnotruf **30**

Mitgliedschaft **31**

Wie viel ist zu viel?

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Belastung für Familien scheint in den letzten Jahren gestiegen zu sein: Eltern müssen Beruf und Familie miteinander verbinden und wollen in beiden Feldern Erfolg haben, es bestmöglich machen. Auch die Kinder wollen teilhaben an Freizeiterlebnissen, an Kommunikationsmöglichkeiten sowie an Bildungsoptionen. Dadurch ergeben sich immer grössere und komplexere Anforderungen an die Gestaltung des Alltags und des Zusammenlebens als Familie. Und irgendwann kann das zum Ausspruch reifen: «So habe ich mir das nicht vorgestellt!»

Im aktuellen Jahr 2018 ist das «Eltern-Burnout» unser Thema. Wir beschäftigen uns vertieft mit der Frage, wann Ansprüche – eigene und die von anderen – für Erziehende zu viel werden.

Da wollen wir dagegen halten! Wir unterstützen Mütter und Väter nicht darin, perfekte Eltern zu sein. Unser Hauptanliegen ist nicht, den ausschliesslich für das Kind optimalen Erziehungsstil zu finden. Zwar soll sich Erziehung an den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder orientieren, aber die Eltern und ihre Tragkraft sind die andere Prämisse.

Oft genug stellt sich deshalb nicht die Frage nach dem Idealen, sondern jene nach dem Optimalen. Was ist mein Stil und wo sind meine, wo sind unsere Grenzen? Was ist meine Lösung oder mein Mass, um meine Kinder zu erziehen, aber auch als Mutter/Vater und eigenständige Persönlichkeit zu überleben? Lesen Sie in den Worten von Eltern, wie das bei ihnen ankommt. In diesem Jahresbericht geben wir ihnen eine Stimme.

Der Elternnotruf wird gebraucht und wurde im letzten Jahr mehr genutzt denn je.

«VIELEN HERZLICHEN DANK FÜR IHRE ANTWORT – HAT MIR DEN TAG GERETTET, UND ICH WAR IMSTANDE, MICH EINIGERMASSEN AUF MEINE ARBEIT ZU KONZENTRIEREN.»

«Viel» oder jedenfalls «mehr» war es auch für uns. Der Elternnotruf wird gebraucht und wurde im letzten Jahr mehr genutzt denn je. Unser Dank gilt hier in erster Linie den Eltern, Angehörigen und Fachleuten, die uns in herausfordernden Erziehungssituationen vertrauen. Dass unsere Dienstleistung so gut genutzt wird, macht uns zufrieden, sie ist und bleibt für uns aber auch eine Herausforderung (Seite 8).

Neben den Nutzenden gehören zu einer Dienstleistung jene, die sie ermöglichen. Unsere Leistungen basieren finanziell auf zwei Säulen. Unsere Vertragskantone Zürich, Bern, Graubünden und Zug bilden die eine Säule. Die zweite wesentliche Stütze sind Sie, liebe Spendende, die finanziell einen zunehmenden Teil unseres Aufwandes bestreiten. Dank Ihnen können wir da sein, wenn es für Eltern zu viel wird. Einmal mehr – ganz herzlichen Dank an alle, die uns unterstützen.

Renée Giger
Präsidentin Verein Elternnotruf Zürich

Peter Sumpf
Geschäftsleiter Verein Elternnotruf Zürich

24 Stunden Fachkompetenz

Die Qualität eines Beratungsangebots steht und fällt mit der Kompetenz der Beratenden. Mitarbeitende des Elternnotrufs sind beruflich qualifiziert (Abschluss in Psychologie, Pädagogik oder Sozialer Arbeit auf Fachhochschul-/Hochschulniveau). Sie sind berufserfahren und haben mehrheitlich eine beraterische Zusatzqualifikation. Fast alle sind selber Eltern.

Neben gestandenen Beraterinnen und Beratern garantiert der Elternnotruf als Institution den Anrufenden aber auch breit abgestützte Kompetenz auf Organisationsebene. So arbeiten wir auf der Basis einer praxiserprobten Vorstellung von Erziehung («Wirksam erziehen durch Elterliche Präsenz», in Beziehung, mit Verantwortung, durch Struktur und mit Wertschätzung. ENR 2013) und entwickeln gezielt unser Fachwissen sowie die Beratungskompetenz.

«GANZ HERZLICHEN DANK FÜR IHRE TOLLE UNTERSTÜTZUNG. ICH SCHÄTZE DIE ARBEIT SEHR UND ICH BIN IN KURZER ZEIT SCHON SEHR WEIT GEKOMMEN.»

Der Vorstand des Vereins Elternnotruf

- Renée Giger, Sozialarbeiterin FH, Paar- und Familientherapeutin, Präsidentin Elternnotruf (Mitglied im Vorstand seit 2009, Präsidentin seit April 2015)
- Dagmar Madelung, Journalistin (seit 1998)
- Peter Barmettler, Dr. oec., dipl. Handelslehrer, Quästor ENR (seit 2012)
- Christoph Walder, Dr. med. Facharzt Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (seit 2014)
- Günther Arber, Geograph und Raumplaner ETH, Bereichsleiter Stadtentwicklung im Präsidialdepartement Zürich (seit 2015)
- Heidi Zandbergen, Primarlehrerin, Schulleiterin (seit 2015)
- Jonas Projer, Journalist (seit 2016)
- Leonie Balmer, Rechtsanwältin (seit 2017)

Unsere Beraterinnen und Berater sind alle Psychologen oder Sozialarbeiter. Wir sind kein Call-Center, wir sind eine Beratungsstelle, wo auch ein persönliches Gespräch möglich ist.

Patrizia Heuss

Rainer Kreuzheck

Susanne Stefanoni

Bernhard Prechter

Claudia Weidmann

Martina Schmid

Marielle Donzé

Anita Gehriger

Peter Sumpf

Britta Went

Der Elternnotruf ist gefragt, aber …

Wir haben im zurückliegenden Jahr viele Eltern, Erziehende und Fachleute mit unserem Angebot erreicht, mehr als je zuvor.

Zuallererst macht der Erfolg Freude. Freude, weil wir die Gewissheit erhalten, dass unsere Arbeit gebraucht wird und dass unser Angebot Nachfragende findet, seien es Eltern in der «Family-Building-Phase» oder Erziehende, die sich mit den Höhen und Tiefen des Jugendalters konfrontiert sehen.

Einerseits schwingt bei uns ein wenig Stolz mit, da die Zahlen auch eine Qualitätsaussage beinhalten. Dass viele Eltern unsere kostenpflichtigen Face-to-Face-Gespräche in Anspruch nehmen, hat, so meinen wir, etwas damit zu tun, dass wir in anspruchsvollen Erziehungssituationen eine qualitativ hochwertige Beratung anbieten können.

Andererseits beinhaltet eine quantitativ gute Auslastung Herausforderungen. Zuerst qualitativ: Wie gelingt es uns – auch an stark ausgelasteten Tagen –, jede Beratung als einzigartig zu bearbeiten, keine Ratsuchenden mit Standardantworten abzufertigen? Gerade das ist unser Anspruch und macht unsere hohe Qualität aus: Wir suchen in jedem Fall nach dem persönlichen Lösungsweg.

Im Weiteren stellt die hohe Nachfrage eine organisatorische Herausforderung dar. So zeigt sie sich beispielsweise nicht regelmässig verteilt. Eltern rufen dann an, wenn sie in einer erzieherischen Belastungssituation sind, was oft vor dem Wochenende der Fall ist. Nach wie vor gibt es aber auch eher ruhige Momente im Telefondienst. Wie gelingt es also, die Ressourcen richtig zu planen, immer ausreichend, aber nicht über Bedarf präsent zu sein?

Solche Fragen münden schnell in finanzielle Überlegungen und Herausforderungen. Müssen wir Dienste zusätzlich besetzen? Brauchen wir mehr oder bessere Telefon- und IT-Systeme? Was sind angepasste Lösungen? Eine Antwort ist unserer Meinung nach die Partnerschaft, die wir mit Pro Juventute und ihrer Elternberatung pflegen.

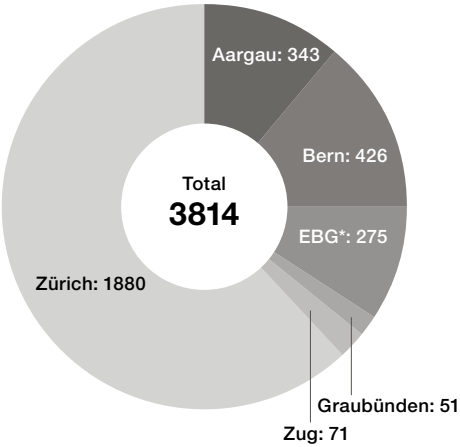
Für den Elternnotruf ist die aktuell gute Nachfrage (Seiten 9 bis 13) also auch eine stetige Herausforderung. Doch an erster Stelle steht die Freude darüber, viele Erziehende beraten zu können.

Zahlen und Fakten

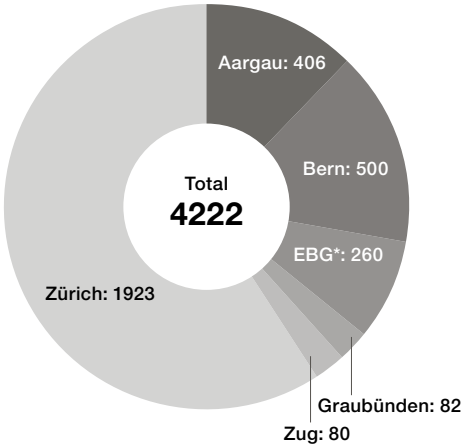
Telefonberatung

Der Elternnotruf verzeichnete 408 Anrufe mehr als im Vorjahr.

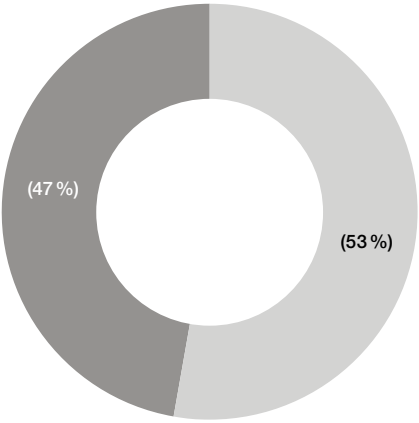
Anzahl Anrufe 2016



Anzahl Anrufe 2017



Anzahl und Zeitpunkt der Telefonberatungen 2017 (exkl. EBG*)



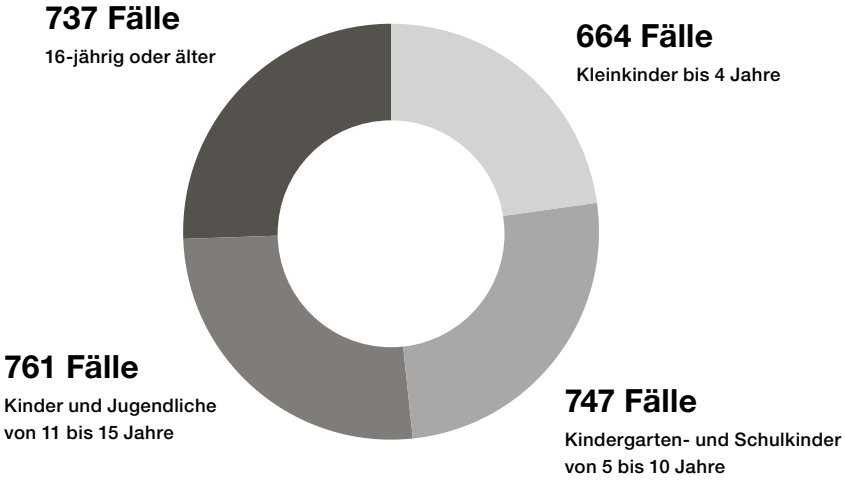
2088 (53 %)
Anrufe erfolgten zu normalen Bürozeiten (8.30 – 17 Uhr).

1852 (47 %)
Anrufe während des Pikettdienstes (wochentags 17 – 8.30 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen).

* EBG = Elternberatung Pro Juventute

Alter der «Kinder im Fokus»

Wir erfassen, wenn immer möglich, das Alter des «Kindes im Fokus».
Wenn es sich um allgemeine Erziehungsprobleme handelt, welche eine Kindergruppe betreffen, oder wenn es sich generell um strukturelle Überlastungssituationen handelt, kann kein bestimmtes Kind als «im Fokus» identifiziert werden.



Überweisungen

Als «Überweisungen» gelten Fälle, in denen KlientInnen auf weiterführende Angebote hingewiesen wurden. (Mehrfachnennungen möglich)

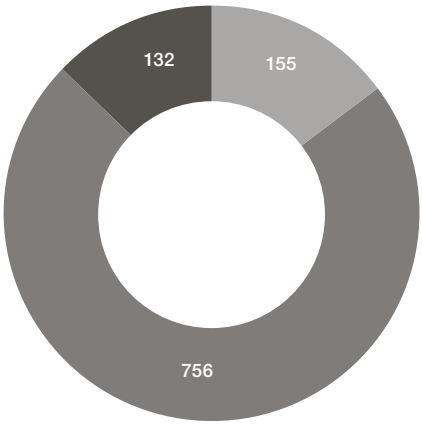
Nicht in diese Rubrik fallen die Überweisungen bei medizinischen Fragen. In diesm Fall verweisen wir grundsätzlich an die 24h-Telefonberatungen der kantonalen Kinderkliniken.

In 132 Fällen

rieten wir, einen privaten Therapeuten, eine private Therapeutin aufzusuchen. KlientInnen erhielten die entsprechenden Angaben.

In 155 Fällen

empfahlen wir die Unterstützung der Kinderschutzbehörde oder der Polizei.



In 756 Fällen

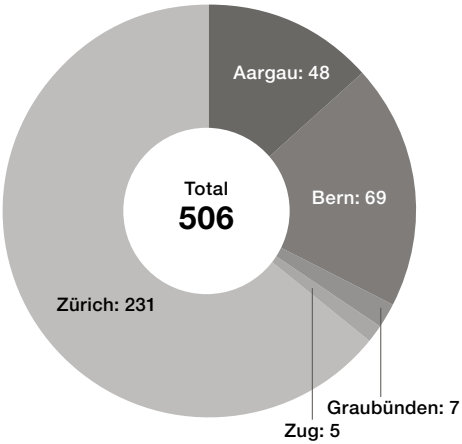
wurden öffentliche Beratungs- oder Hilfsangebote vermittelt.

Dauer der Telefonberatungen: ca. 23 Minuten/Beratung

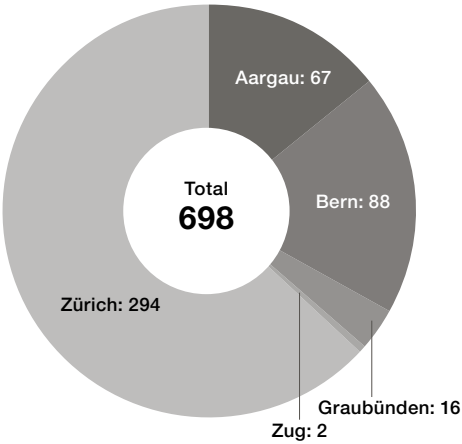
E-Mail-Beratung

Im Vergleich zum Vorjahr erfolgten 92 E-Mail-Beratungen mehr.

Anzahl E-Mails 2016



Anzahl E-Mails 2017



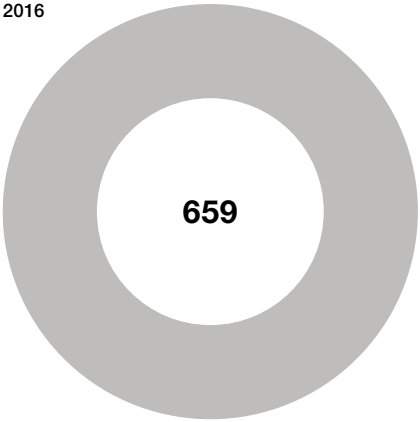
Dauer der E-Mail-Beratungen: ca. 25 Minuten/Beratung

Face-to-Face-Beratung

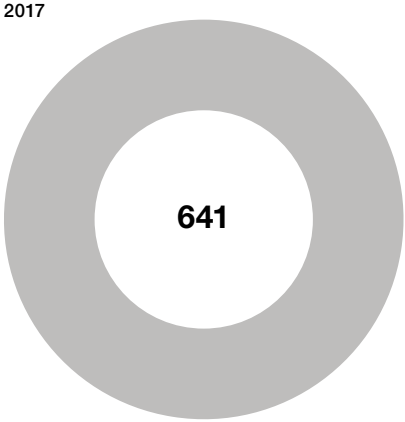
2017 wurden in der Fachstelle 18 Beratungen weniger durchgeführt.

Anzahl Beratungen in der Fachstelle

2016



2017



Einblicke in unsere Arbeit

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen Einblicke in den Alltag des Elternnotrufs ermöglichen. Anhand von Beispielen erhalten Sie einen Eindruck von Beratungsgesprächen mit Eltern und Familien. Und nicht zuletzt erfahren Sie, wie wir Mütter und Väter an Bildungsanlässen oder über die Presse erreichen.

Neuer Mut nach einem langen Tag

Die kleine Lara will einfach nicht einschlafen. Ihre Mutter ist am Anschlag.

Anna Meister (Name geändert) ruft nach einem langen Tag mit ihrer dreimonatigen Tochter Lara beim Elternnotruf an. Das Baby liegt schreiend in seinem Bettchen, während die Mutter im Wohnzimmer telefonisch Hilfe sucht. Sie berichtet von ihrem Alltag, in dem sie sich sehr belastet fühlt durch Laras wechselnde Stimmungen. Den ganzen Tag war sie damit beschäftigt, das Kind «bei Laune» zu halten.

Besonders schwierig ist es für Anna Meister, ihre Tochter abends beim Einschlafen zu begleiten. Nach einem Tag mit wenig Schlaf ist Lara zwar sehr müde, schreit aber dennoch schon wieder seit einer Stunde. An Einschlafen ist nicht zu denken. Die ganze Aufmerksamkeit der Mutter ist beim schreienden Kind und seinen wechselnden Stimmungen.

Frau Meisters Mann ist Pilot. Durch seine berufliche Abwesenheit hat die Mutter in dieser Woche nur selten Erholungspausen. Sie fühlt sich am Ende ihrer Kräfte und unfähig, eine «gute Mutter» für Lara zu sein.

Im Telefongespräch mit dem Berater des Elternnotrufs kann Anna Meister von ihrem Erziehungsalltag berichten. Sie ist einerseits noch aufgeregt von den belastenden Erlebnissen und andererseits doch auch schon ein wenig erleichtert. Nach einem Tag ganz in eigener Verantwortung gibt es nun die Möglichkeit zu Austausch und Gespräch.

Neben dem einfühlsamen Zuhören hilft der Berater Frau Meister dabei, ihre Aufmerksamkeit wieder stärker auf sich selbst zu lenken; er zeigt ihr Möglichkeiten, wie sie sich selbst beruhigen kann. Anna Meister fühlt ihre extreme körperliche Anspannung und beginnt, diese zu lösen. Ihr Atem wird ruhiger und entspannter. Nach etwa zwanzig Minuten kann sie zu ihrer immer noch weinenden Tochter gehen und sie in den Arm nehmen. Lara beruhigt sich. Die Mutter ist berührt von dem Gefühl der Nähe, das sich nun zu ihrer Tochter aufbaut.

Ihr Atem wird ruhiger und entspannter.

«Ich komme nicht mehr an ihn heran!»

Nach ihrer Trennung ist Bettina Winter mit ihren beiden Kindern Simon und Julia (alle Namen geändert) in ihr Heimatdorf umgezogen. Der Wechsel hat der ganzen Familie viel Instabilität gebracht.

Das neue Schulhaus gefällt Simon (13) nicht; er kommt mit seinen Schulkollegen nicht zurecht und ist am Ende des Tages oft gereizt und mürrisch. Jede Bemerkung, jede Frage seiner Mutter verursacht eine heftige Reaktion. Zudem streitet Simon immer öfter mit seiner jüngeren Schwester Julia (10). Wenn er nicht wegen Kleinigkeiten ausflippt, zieht er sich in sein Zimmer zurück und spielt stundenlang auf seinem Smartphone.

Im ersten Gespräch mit Frau Winter haben wir nicht nur erkannt, was schwierig im Umgang mit Simon ist. Wir haben auch erörtert, was die Mutter in der Erziehung ihrer Kinder bereits richtig macht und worauf wir aufbauen können. Die Situation belastet Bettina Winter sehr; sie merkt, dass es Simon nicht gut geht, weiss jedoch nicht, wie sie ihm helfen kann. Sie kommt nicht mehr an ihn heran.

Im zweiten Gespräch wird ihr deutlich, dass sie sich unbewusst für den Umzug schuldig fühlt. Dank einem Rollenspiel mit symbolischen Figuren kann sie ihren eigenen Gefühlen Raum geben. Sie wird ermuntert, sich besser abzugrenzen und sich von Simons Wutanfällen weniger beeindrucken zu lassen. Gemeinsam haben wir Wege gesucht, wie sie Simons wechselhafte Gefühle aushalten und konstruktive Gespräche mit ihm einfordern kann. Seitdem sie zugleich bestimmter und gelassener auftritt, wirkt sich dies auf Simons Verhalten positiv aus. Frau Winter fürchtet sich nicht mehr, den Kummer ihres Sohnes direkt anzusprechen. Jedoch erst dann, wenn beide ruhig und offen für ein Gespräch sind und nicht mehr in der konflikthaften Situation.

Im Verlauf der nächsten Sitzungen sammelten wir Ideen, wie sie während der Geschwisterstreitereien Ruhe bewahren kann. Am leichtesten fällt es ihr mittlerweile, nicht sofort zu intervenieren, wenn Simon seine Schwester provoziert. Sie nimmt die Anzeichen einer Eskalation früher wahr und lässt sich nicht so einfach in den Machtkampf hineinziehen. Sie weiss auch, dass ihre Tochter sie, wenn nötig, zur Unterstützung holen wird. Die Konflikte erledigen sich nun oft von selber, ohne dass sie sich einmischen muss.

Nach den acht Gesprächen mit der Beraterin fühlt sich Bettina Winter sicherer im Umgang mit ihren Kindern. Es gelingt ihr immer öfter, den Gefühlsstürmen ihres Sohnes standzuhalten. Sie akzeptiert, dass die Trennung emotionale Reaktionen hervorruft und dass Simon Zeit braucht, um die Krise zu verarbeiten. Sie hat eine Beziehung zu ihrem Sohn wieder aufgebaut, was für sie sehr erfreulich ist.

Auf seiner Seite hat Simon realisiert, dass die Trennung nicht das Ende seiner Familie ist. Das Hin und Her zwischen den beiden Wohnorten ist zwar anspruchsvoll, aber er merkt, dass es auch positive Entwicklungen gibt: Seine Eltern streiten nicht mehr, und die Stimmung zu Hause ist viel entspannter. Er hat eine Weile gebraucht, sich in seiner neuen Schule zu orientieren, doch er weiss nun, dass seine Mutter ein offenes Ohr für seine Schwierigkeiten hat. Zum ersten Mal seit dem Umzug kann Simon ehrlich sagen, dass er seine alten Kollegen immer noch sehr vermisst und seinen Vater am liebsten jeden Tag sehen möchte. Er wirft jedoch seiner Mutter nicht mehr vor, für den Umzug und die Veränderung verantwortlich zu sein. Was das Smartphone betrifft, haben beide oft Diskussionen. Die Regeln müssen immer wieder neu ausgehandelt werden – aber das gehört mittlerweile zu jedem Familienalltag dazu!

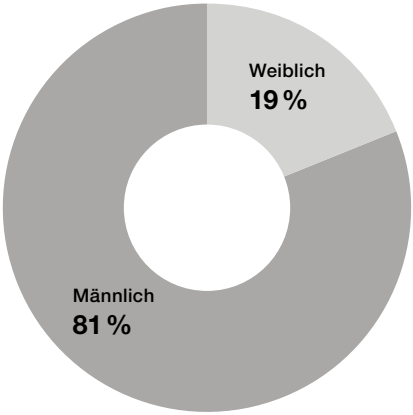
Wir bleiben dran am «Dranbleiben»

Nachdem das Team des Elternnotrufs im Projekt «Dranbleiben» ein spezifisches Beratungsangebot für Eltern, die unter der Gewalt ihrer Kinder leiden, entwickelt und erfolgreich aufgebaut hat, stand in diesem Jahr die Bearbeitung der Anmeldungen im Zentrum.

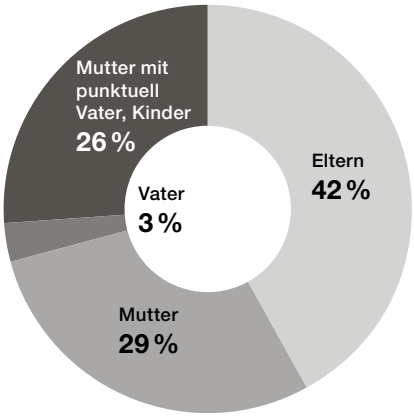
Eltern von gewalttätigen Kindern berichten, dass sie bei diesen schon im Alter von vier Jahren Auffälligkeiten bemerkten. Derartige Beobachtungen sind aus der Forschung gut bekannt. Deshalb ist es uns ein Anliegen, eine solch brisante Entwicklung früh zu erkennen und Hilfe anzubieten. Durch frühes Intervenieren ist rasch mit positiven Effekten zu rechnen, was sich als befriedigend für Beratende und Eltern gleichermassen auswirkt.

Unser entsprechende Angebot heisst «Dranbleiben». Viele Anrufende konnten über diese Spezialität des Elternnotrufs erreicht werden und fanden in der Telefonberatung ein Gegenüber für ihre Not.

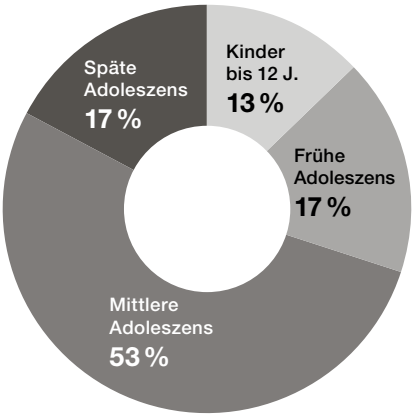
Welches Geschlecht haben die Kinder?



Wer wurde beraten?



Welches Alter haben die Kinder?



Etwa 34 Mütter und Väter setzten sich in der persönlichen Beratung mit ihrer Hilflosigkeit oder Ohnmacht sowie Verzweiflung auf eine konstruktive Art auseinander und entwickelten ihre Haltung von elterlicher Autorität in durchschnittlich drei bis vier Gesprächen weiter.

Herr und Frau Bleicher entdecken ihre Stärke

Markus und Lena Bleicher (Namen geändert), die Eltern des 6-jährigen Leon, kommen erschöpft und verzweifelt in die Beratung. Sie sind mit massiv aggressivem Verhalten ihres Sohnes konfrontiert und erhoffen sich fachlichen Beistand, wie sie ihrem Sohn Paroli bieten können. Gerade abends hat Leon oft heftige Wutanfälle, und es entstehen destruktive Konflikte, welche in endlose Machtkämpfe ausarten und die Atmosphäre innerhalb ihrer Familie zunehmend belasten.

In der Beratung wird deutlich, dass die Eltern in der Hoffnung, einen neuerlichen Wutanfall zu vermeiden, häufig Ausnahmen machen und ihrem Sohn entgegenkommen. Leider verstärkt dieses Entgegenkommen der Eltern die Wutanfälle ihres Sohnes, statt ihn zu besänftigen. Leon kann momentan mit dem aktuellen Abendritual nicht beruhigt werden.

Mithilfe der Beratung bereiten sich Herr und Frau Bleicher darauf vor, ihren Sohn während eines Wutanfalls Halt zu geben. Die Eltern treffen Abmachungen, wie sie sich in akuten Momenten gegenseitig unterstützen und abwechseln können, ohne einander Vorwürfe zu machen und dem anderen die Schuld zuzuschreiben.

Mit der Zeit lesen die Eltern die immer noch heftigen Wutanfälle weniger als Zeichen ihrer gescheiterten Erziehung, sondern vielmehr als Suche ihres Sohnes, eigene unangenehme Gefühle wie Frustrationen und Enttäuschung auszudrücken. Lena Bleicher gelingt es zunehmend, die kindlichen Signale als Ausdruck seiner Verunsicherung zu deuten und weniger als Geringschätzung ihrer eigenen Person. Sie widersteht immer wieder der Versuchung, auf die destruktiven Impulse ihres Sohnes einzusteigen.

Markus Bleicher ist bereit dazu, abends verlässlich Zeit mit dem Sohn zu verbringen, Zeit, in der sich Leon ihm nahe fühlt. Und er macht die Erfahrung, aktiv für angenehme Momente sorgen zu können. Dieser neu kreierte Raum für Begegnung zwischen Vater und Sohn wird zu einem passenderen Abendritual, was sich positiv auf die ganze Familie auswirkt.

Nach fünf Gesprächen fühlen sich Herr und Frau Bleicher ausreichend stark, ihren Erziehungsalltag in einer ruhigen und klaren Weise zu gestalten, und wir verabschieden uns.

Wir haben unser Bildungs-angebot für Eltern auch dieses Jahr wieder erweitert.

Bildungsanlässe — neu auch in Kitas

«Das kann ich doch nicht durchlassen – Wege aus dem Machtkampf» heisst ein neuer Kurs, entwickelt vom Elternnotruf.

Unser Elternbildungsangebot hat sich in den letzten Jahren stetig erweitert. Bisher waren wir vorwiegend in Schulen unterwegs und konnten so an diversen Anlässen Eltern von Kindergarten-, Primar- und OberstufenschülerInnen erreichen.

2017 entwickelten wir einen weiteren Impulsanlass für diese Altersstufe: «Das kann ich doch nicht durchlassen – Wege aus dem Machtkampf». Dieser kann auch als Kurs oder Workshop gebucht werden und ist momentan als zweiteiliger Kurs im Elternbildungsprogramm der Zürcher Fachschule Viventa ausgeschrieben. Im Herbst 2017 wurde er erstmals erfolgreich durchgeführt.

Zudem haben wir unser Angebot breiter ausgerichtet: Wir überarbeiteten den bestehenden Impulsabend «Wirksam erziehen – auch in herausfordernden Situationen» und passten ihn inhaltlich an die Bedürfnisse von Eltern jüngerer Kinder an. In Zusammenarbeit mit der Viventa haben wir diesen in mehreren Kitas durchgeführt. Auf diese Weise mit Eltern von Vorschulkindern in Kontakt zu kommen, erlebte das Team vom Elternnotruf als grosse Bereicherung.

Aus den Feedback-Formularen, die wir nach den durchgeführten Anlässen erhielten, wurde ersichtlich, dass die Eltern die Verbindung von theoretischen Inputs mit Beispielen aus unserer täglichen Arbeit sowie den kurzen Austausch in Gruppen und auch inspirierende Gedankenanstösse sehr schätzten. Die theoretischen Inhalte wurden durch Beispiele aus der Praxis sofort verständlicher, zudem fanden es die ZuhörerInnen spannend, sich mit anderen Eltern zu konkreten Fragestellungen auszutauschen. Ebenfalls begrüssten sie es, zwischendurch immer wieder die Möglichkeit zu erhalten, sich zu einem Input, einer Frage oder einem Bild kurz eigene Gedanken machen zu können.

Bericht der Revisionsstelle

Tel. +41 44 444 35 55
Fax +41 44 444 35 35
www.bdo.ch

BDO AG
Schiffbaustrasse 2
8031 Zürich

BERICHT DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

An den Vorstand des Verein Elternnotruf, Zürich

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Verein Elternnotruf für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht des Wirtschaftsprüfers.

Für die Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910 "Review (prüferische Durchsicht) von Abschlüssen". Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Verein Elternnotruf in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt.

Zürich, 23. März 2018

BDO AG

Peter Stalder
dipl. Wirtschaftsprüfer

Marc Kuratli
dipl. Wirtschaftsprüfer

Bilanz

Die ausführlich kommentierte Jahresrechnung kann bei uns bestellt oder als PDF von unserer Website www.elternnotruf.ch heruntergeladen werden. Dort finden Sie auch die Erläuterungen zu den einzelnen Positionen in Bilanz und Erfolgsrechnung.

		2017		2016	
Aktiven		CHF	%	CHF	%
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel	1.1	534’837	88.7%	567’141	89.2%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.2	29’588	4.9%	25’107	3.9%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1.3	6’250	1.0%	5’159	0.8%
Total		**570’675**	**94.7%**	**597’407**	**94.0%**
Anlagevermögen					
Mietzinsdepot	1.4	10’467	1.7%	10’466	1.6%
Mobile Sachanlagen	1.5	12’100	2.0%	15’700	2.5%
Immaterielle Werte	1.5	9’600	1.6%	12’100	1.9%
Total		**32’167**	**5.3%**	**38’266**	**6.0%**
Total Aktiven		**602’842**	**100.0%**	**635’674**	**100.0%**

Passiven		CHF		CHF	
Kurzfristiges Fremdkapital					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		9’324	1.5%	16’639	2.6%
Passive Rechnungsabgrenzungen	1.6	27’040	4.5%	20’200	3.2%
Total		**36’364**	**6.0%**	**36’839**	**5.8%**
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	1.7	**0**	**0.0%**	**14’000**	**2.2%**
Organisationskapital					
Grundkapital		260’000	43.1%	260’000	40.9%
Gebundenes Kapital		131’700	21.8%	131’700	20.7%
Freies Kapital		174’778	29.0%	193’135	30.4%
Total	1.8	**566’478**	**94.0%**	**584’835**	**92.0%**
Total Passiven		**602’842**	**100.0%**	**635’674**	**100.0%**

Betriebsrechnung

		2017		2016	
Erhaltene Zuwendungen		CHF	%	CHF	%
Spenden		340’791	40.3%	315’406	37.5%
Mitgliederbeiträge		6’900	0.8%	7’000	0.8%
	2.0	**347’691**	**41.1%**	**322’406**	**38.4%**
Beiträge für erbrachte Leistungen					
Beiträge Kantone		432’876	51.1%	459’080	54.6%
Beiträge Dritte		66’066	7.8%	58’680	7.0%
Veränderung Delkredere		-80	0.0%	460	0.1%
	2.1	**498’862**	**58.9%**	**518’220**	**61.6%**
Betriebsertrag		**846’553**	**100.0%**	**840’626**	**100.0%**
Betriebsaufwand					
Personalaufwand		661’347	78.1%	639’066	76.0%
Büromiete und Unterhalt		51’292	6.1%	51’445	6.1%
Büro- und Verwaltungsaufwand		54’108	6.4%	57’602	6.9%
Externe Kommunikation		101’428	12.0%	124’837	14.9%
Abschreibungen		10’156	1.2%	10’964	1.3%
	2.2	**878’331**	**103.8%**	**883’914**	**105.1%**
Betriebsergebnis		**-31’778**	**-3.8%**	**-43’288**	**-5.1%**
Finanzertrag	2.3	26	0.0%	69	0.0%
Finanzaufwand	2.4	-605	-0.1%	-531	-0.1%
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital		**-32’357**	**-4%**	**-43’750**	**-5.2%**
Zuweisung bzw. Entnahme an/aus zweckgebundene Fonds		14’000	0%	11’000	0.0%
Jahresergebnis vor Veränderung Organisationskapital		**-18’357**	**-2%**	**-32’750**	**-3.9%**
Zuweisung bzw. Entnahme an/aus gebundenes Organisationskapital		0		19’300	
		0		**19’300**	
Zuweisung bzw. Entnahme an/aus freies Kapital		18’357		13’450	
		18’357		**13’450**	
Jahresergebnis		**0**		**0**	

Der Fundraisingaufwand betrug 9.4 % der gesamten Ausgaben.

Veränderung des Kapitals

	Anfangsbestand 1.1.2017	Zuweisung	Interne Transfers	Verwendung	Zuweisung Finanzergebnis	Total Vränderung	Endbestand 31.12.2017
Mittel aus Eigenfinanzierung							
Grundkapital	260’000						260’000
Freies Kapital	193’135			18’357		18’357	174’778
Freies Kapital	**453’135**	**0**	**0**	**18’357**	**0**	**18’357**	**434’778**
Fonds Datenbank	35’100						35’100
Fonds Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit	40’200						40’200
Fonds OE-Beratung	20’200						20’200
Fonds Personal	10’000						10’000
Fonds Projektentwicklung	26’200						26’200
Gebundenes Kapital	**131’700**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**131’700**
Organisationskapital	**584’835**	**0**	**0**	**18’357**	**0**	**18’357**	**566’478**
Mittel aus Fondskapital							
Fonds «Dranbleiben»	14’000	15’717		29’717		14’000	0
Fondskapital mit einschränkender Zweckbindung	**14’000**	**15’717**	**0**	**29’717**	**0**	**14’000**	**0**

Aktive / Passive Rechnungsabgrenzung

Diese Position umfasst die aus der sachlichen und zeitlichen Abgrenzung der einzelnen Ausgaben- und Einnahmenpositionen resultierenden Aktiv- und Passivposten.

Bezüge des Vorstands

Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich.
Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21).

Anhang

Grundlagen zur Rechnungslegung

Die Rechnungslegung des Verein Elternnotruf erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Kern-FER und Swiss GAAP FER 21) und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view) und entspricht auch den Standards der ZEWO. Zudem werden die Vorschriften zur Rechnungslegung gemäss Schweizerischem Obligationenrecht (OR) eingehalten.

Bewertungsgrundsätze

Grundsätzlich gilt das Anschaffungskostenprinzip. Dieses richtet sich nach dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. Für die in der Bilanz ausgewiesenen Positionen gilt Folgendes:

- Flüssige Mittel: zum Nominalwert
- Forderungen: zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigung
- Sachanlagen: zum Anschaffungswert abzüglich Wertberichtigung
- Finanzanlagen: zum Anschaffungswert abzüglich Wertberichtigung
- Verbindlichkeiten: zum Nominalwert

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiven

1.1 Flüssige Mittel

	2017	2016
Kassa	34.10	495.20
Postguthaben	251’776.03	199’087.03
Bankguthaben	283’027.15	367’558.99
Total	**534’837.28**	**567’141.22**

1.2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Spendenzusagen sowie Forderungen im Zusammenhang mit der Leistungserbringung. Darin enthalten ist ein Delkredere für mutmassliche Verluste.

1.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Die Position enthält zeitliche Abgrenzungen für Schulungsräume, Versicherungsgebühren, Miete, Softwaregebühren und Zeitschriften-Abonnemente.

1.4 Mietzinsdepot

Hinterlegung Mietkaution (seit 2002) für die Miete der Räumlichkeiten an der Weinbergstrasse 135.

1.5 Mobile Sachanlagen / immaterielle Werte

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Für Anschaffungen vor dem Jahr 2016 wird degressiv von den Restbuchwerten abgeschrieben. Die jährlichen Abschreibungen auf den Restbuchwerten betragen dabei für Soft- und Hardware 40% (Nutzungsdauer 5 Jahre) und für Mobiliar und Einrichtungen 25% (Nutzungsdauer 8 Jahre). Ab dem Jahr 2016 werden lineare Abschreibungen vom Anschaffungswert entsprechend der Nutzungsdauer vorgenommen. Diese betragen für Soft- und Hardware 4 Jahre und für Mobilien 5 Jahre.

Passiven

1.7 Passive Rechnungsabgrenzung

In den CHF 27'040 sind im Wesentlichen für Überzeit- und Ferienguthaben des Personals CHF 18'440 inkl. Sozialleistungen und für die Erstellung des Jahresabschlusses und den Review CHF 8'500 abgegrenzt.

1.8 Fondskapital (zweckgebunden) (siehe Rechnung Kapitalveränderung)

Der Fonds «Dranbleiben» hat zum Zweck, Eltern, die unter dem gewalttätigen Verhalten ihres Kindes oder Jugendlichen leiden, zu beraten. In der Berichtsperiode wurden zweckgebundene Einnahmen aus Elternberatungen in der Höhe von CHF 12'716.50 und von einer Stiftung in der Höhe von CHF 3'000.00 diesem Fonds zugewiesen. Entnommen wurden in der Berichtsperiode zweckbestimmte Aufwendungen über insgesamt CHF 29'716.50 für Planung, Promotion und Evaluation sowie für die Durchführung von Beratungen. Der Fonds «Dranbleiben» wurde per 31.12.2017 aufgelöst, gemäss Vorstandsbeschluss vom 27. Februar 2018. Ein aus dem Projekt «Dranbleiben» resultierender Aufwandüberschuss von CHF 3'163.50 wurde vom Verein getragen.

1.9 Organisationskapital (siehe Rechnung Kapitalveränderung)

CHF 18'357 wird dem Freien Kapital entnommen. Im gebundenen Kapital sind die folgenden Fonds enthalten:

- Der Fonds Datenbank sichert den absehbaren Erneuerungsbedarf im Bereich der Leistungserfassung und die Amortisation der IT Hard- und Software.
- Der Fonds Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht es, bei Bedarf kurzfristig dringliche Fundraising- und Oeffentlichkeitsmassnahmen zu lancieren.
- Der Fonds OE Beratung stellt eine Reserve für externe Beratung bei strukturellen Massnahmen dar.
- Der Fonds Personal stellt einen kleinen Puffer für unerwartete Kosten in Zusammenhang mit Personalmassnahmen dar.
- Mit dem Fonds Projektentwicklung sichern wir ungedeckte Entwicklungskosten für wichtige Projekte ab.

Der Vorstand beschliesst über Äufnung und Verwendung des gebundenen Kapitals.

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

2.0 Erhaltene Zuwendungen

Die Spendeneinnahmen erfolgten hauptsächlich über Einzelspenden, Mitgliederbeiträge sowie Zuwendungen von Stiftungen, Vereinen, Politischen Gemeinden (öffentliche Hand) und Kirchgemeinden.

2.1 Beiträge für erbrachte Leistungen

Die Erträge beinhalten hauptsächlich Beiträge der Kantone. Die Bedingungen sind in Leistungsvereinbarungen sowie einer Verfügung geregelt. Im Weiteren berät der Verein gegen Entgelt Eltern.

2.2 Administrativer Aufwand

Im Administrativen Aufwand, welcher nach effektiven Kosten berechnet wird, werden die Aufwände für jene Tätigkeiten bezeichnet, die lediglich indirekt einen Beitrag an die Erreichung der Angebotsziele leisten. Wird ein Angebot/Projekt eingestellt, so bleiben diese Kosten zumindest mittelfristig weiterhin bestehen.

Im Berichtsjahr betrug der Anteil des Administrativen Aufwandes im Verhältnis zum Betriebsaufwand 27.3% (Vorjahr 27.9%) Diese Kosten stellen Dienstleistungen dar, welche die eigentlichen Angebotstätigkeiten unterstützen.

	2017	2016
Personalaufwand	130’631	134’345
Miete und Unterhalt	11’280	11’701
Büro und Verwaltungsaufwand	25’031	22’715
Externe Kommunikation	75’211	78’096
Total	**242’153**	**248’857**

Fundraising- und allg. Werbeaufwand

Die Berechnung des Fundraising- und allg. Werbeaufwand erfolgt nach effektiven Kosten. Im Berichtsjahr betrug der Anteil im Verhältnis zum Betriebsaufwand 9.4% (Vorjahr 9.7%).

	2017	2016
Personalaufwand	23’906	23’599
Fundraisingkosten	45’637	47’776
Büro und Verwaltungsaufwand	13’050	14’327
Total	**82’593**	**85’702**

2.3 Finanzertrag

Der Ertrag entspricht Zinserträgen aus Bank- und Postguthaben.

2.4 Finanzaufwand

Der Aufwand bestand hauptsächlich aus Bank- und Postgebühren.

Weitere Angaben

Unentgeltlich erhaltene und erbrachte Leistungen
Die Elternberatung Pro Juventute und der Elternnotruf kooperieren seit mehreren Jahren im Bereich der Telefonberatung und übernehmen punktuell Beratungen des Partners. Im Berichtsjahr entsprach die Zusammenarbeit dem neuen Vertrag (ab 1.1.2016), welcher vorsieht, dass sich die gegenseitigen Leistungen (Telefonberatungen) aufwiegen und keine finanziellen Entschädigungen von der einen an die andere Seite nach sich ziehen. Es fanden gegenseitig je 275 Telefonberatungen statt.

Entschädigungen an Mitglieder der leitenden Organe
Beim Verein Elternnotruf wurden im Berichtsjahr keine Entschädigungen, Sitzungsgelder oder Spesen an die Vorstandsmitglieder entrichtet. Der Vorstand leistete zusätzlich im Berichtsjahr rund 250 ehrenamtliche Stundeneinsätze.

Entschädigungen an Mitglieder der Geschäftsleitung
Herr Peter Sumpf ist einziges Mitglied der Geschäftsleitung. Seine Entschädigung brutto beträgt CHF 99’956.

Anzahl Vollzeitstellen
Der Verein verfügt über insgesamt 510% Stellenprozente.

Ereignisse nach Bilanzstichtag
Es bestehen keine laufenden oder behandelbare Rechtsfälle und auch keine verpfändeten Aktiven im Berichtsjahr. Auch sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche die Rechnung 2017 beeinflussen könnten.

Leistungsbericht
Bezüglich Leistungsbericht verweisen wir auf den separat erhältlichen Jahresbericht.

Der Vorstand hat die Jahresrechnung zuhanden der Mitgliederversammlung vom 17. Mai 2017 genehmigt.

Liebe GönnerInnen, liebe SpenderInnen

Wir blicken auf ein bewegtes Jahr zurück. Wie Sie aus unseren Zahlen (Seite 9) erfahren können, stieg die Nachfrage beim Elternnotruf gegenüber Vorjahr um sagenhafte 11,7 Prozent. Es braucht den Elternnotruf!

Zwar erhält der Verein Beiträge von den Kantonen Zürich, Bern, Zug und Graubünden. Aber ohne Spenden könnte der Elternnotruf nicht existieren. Auch dieses Jahr durften wir auf viel Unterstützung und treue Gönner und Spender zählen. 41 Prozent unserer Einnahmen verdanken wir ihnen.

Die Ausgaben haben die Einnahmen jedoch überschritten. Es wird für uns auch 2018 eine Herausforderung sein, ein positives Jahresergebnis zu erzielen. Wir sind weiterhin sehr auf Spenden angewiesen, um diese Beratungsstelle mit qualifiziertem Personal rund um die Uhr aufrecht zu erhalten und damit eine professionelle und niederschwellige Beratung von Eltern in Not zu gewährleisten.

Es freut uns sehr, wenn Sie uns weiterhin unterstützen und dadurch sicherstellen, dass Eltern in Not jederzeit zum Festnetztarif und anonym eine telefonische Beratung erhalten. Neu können Sie direkt über unsere Homepage www.elternnotruf.ch spenden.

Jeder Beitrag – ob gross oder klein – ist uns wertvoll. Aus Platzgründen haben wir auf den folgenden Seiten nur Stiftungen, Vereine, Gemeinden und Kirchen aufgeführt, die ab 500 Franken gespendet haben, sowie die Namen von Privatpersonen, die uns mindestens mit 200 Franken unterstützt haben.

Ilona Segessenmann Schenker
Fundraising & Öffentlichkeitsarbeit

PS: Sie erreichen mich unter Telefon 044 365 34 02 oder unter ilona.segessenmann@elternnotruf.ch

Elternnotruf Zürich
Weinbergstr. 135
8006 Zürich

Spendenkonto:
PC Konto 80-32539-6

IBAN ZKB
CH29 0070 0111 40101823 1

Spenden

Stiftungen und Vereine

Alfred + Bertha Zangger-Weber Stiftung, Anna Maria und Karl Kramer Stiftung, David Bruderer Stiftung, Elisabeth Nothmann Stiftung, Ernst und Theodor Bodmer Stiftung, Flury Stiftung Altersheime Schiers und Jenaz, Fondation enfance sans frontières, Frauenverein Männedorf, Frauenverein Kilchberg, Gemeinnützige Gesellschaft der Bezirke Zürich und Dietikon, Gemeinnütziger Frauenverein Sektion Aarau, Gemeinnütziger Frauenverein Rapperswil-Jona – Brockenstube, Gemeinnütziger Frauenverein Magden, Gemeinnütziger Frauenverein Romanshorn, Geschwister Albert & Ida Beer Stiftung, Hans Konrad Rahn – Stiftung, Hans Vollmoeller Stiftung, Hedy und Fritz Bender Stiftung, Kinderkleiderbörse Hettlingen, Hirzel-Stiftung, Hülfsgesellschaft in Zürich, Kastanienhof Stiftung, Kirschner – Loeb Stiftung, René und Susanne Braginsky Stiftung, Krokop Stiftung, Olga Mayenfisch Stiftung, Seraphisches Liebeswerk Solothurn, Prof. Otto Beisheim Stiftung, Sophie und Karl Binding Stiftung, Soroptimist International Club Bremgarten-Freiamt, Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life, Winterhilfe Zürich, Winterhilfe Zürcher Oberland, Wohlfahrtsstiftung des Vereins Zürcher Brockenhaus, Zürcher Spendenparlament ZSP

Gemeinde- und Stadtverwaltungen

Gemeindeverwaltungen:

Bassersdorf, Dinhard, Herrliberg, Kilchberg, Rüschlikon, Thalwil, Uetikon am See, Wiesendangen, Wallisellen, Zumikon, Zollikon

Stadtverwaltungen:

Bülach, Chur, Schlieren, Zug

Kirchgemeinden

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinden:

Brugg, Belp-Belpberg-Toffen, Gossau, Herrliberg, Hettlingen, Kallnach-Niederried, Kilchberg, Küsnacht, Langnau a. Albis, Maur-Ebmatingen, Meilen, Ottenbach, Rüti, Seuzach, Uitikon-Waldegg, Uster, Mattenbach Winterthur, Grossmünster Zürich

Römisch-katholische Kirchgemeinden:

Aesch-Birmensdorf-Uitikon, Davos, Gemeinde Seeland Lyss, Rheinfelden, Oberengstringen, Wädenswil, Vereinigung der Katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug, St. Konrad Zürich, Verband der röm.-kath. Kirchgemeinden der Stadt Zürich, Katholische Kirchen im Kanton Zürich

Private

R. u. P. Abegg-Hänggi, R. Allebes, J. P. Aschwanden-Saudan, P. Bechtler, C. Blattner, L. Böni, E. Brenner-Suter, P. u. Th. Briner-Lienhard, A. De Luca, G. u. A. Diem-Braun, C. Domeisen, S. Duerst, M. Ebner-Gysi, R. Eicher, R. Eichholzer-Huber, B. Faeh-Vogt, H. Fähndrich, A. Flury Sorgo, S. Fotheringham, L. Frei, Dr. iur. K. P. + G. Froesch-Edelmann, J. Fuchs, B. Gloor, B. Gubler, A. Hanimann-Sulzer, Dr. med. Ph. Herzog, Gruppenpraxis Hirschen, J. Juran, A. u. R. Kaiser, St. Karlen, A. Käser, C. Klaus-Rüesch, M. Klemenc, C. Landolt, Prof. Dr. med. R. Largo, A. Maunoir, R. Meier, R. u. Ch. Meier-Krebs, G. Mittaz, Dr. med. F. Morger, Pfr. K. Müller, K. u. H.-U. Nüssli-Schudel, S. Pestalozzi, Dres. med. U. u. A. Reinhardt, M. Richner Urech, Dr. F. M. Rudolf, Dr. J. Rüedi, Gemeinschaftspraxis Rümlang, F. Schläpfer, M. Schnetzer, S. u. U. Schoch, D. Sommer, C. Staubli-Trefny, C. Stocker-Mittaz, B. Stokar-Model, D. Strebel, C. Taddeo, Tukan Therapieangebot für Kinder u. Jugendliche, I. Verny, N. u. U. Vögeli-Sturzenegger, P.-L. u. U. von Allmen-Gross, B. von Arx, Dr. med. Ch. Walder, J.-M. Wallschläger, P. Wehrli, I. Wenger, Ch. W. Wiesendanger, M. Winkler, G. G. Winter, Dr. E. S. P. Zehnder, G. u. F. Ziegler-Meyer, Dr. M. A. Zulliger, M. Züllig-Persijn

Wege aus der Eltern-Burnout-Falle

Das Thema «Burnout» ist in aller Munde. In immer weniger Zeit soll mehr geleistet werden. Auch ratsuchende Mütter und Väter berichten uns öfter, dass sie einfach müde und reizbar sind, sich kraft- und mutlos fühlen im Zusammenleben mit Kindern und Partner oder Partnerin. Sie wünschen sich wieder Leichtigkeit und Freude im Familienleben. Der Elternnotruf fragt sich im Jahr 2018, was das Besondere ist am «Eltern-Burnout» und zeigt, wie erschöpfte Eltern ihre Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Kinder wieder leichter unter einen Hut bekommen können.

Unser Thema im 2018: Eltern-Burnout

Eltern in Not ein Gesicht geben

Der Elternnotruf wurde auch in diesem Jahr von diversen MedienvertreterInnen angefragt, Stellung zu nehmen zu herausfordernden Themen, die die heutige Elternschaft betreffen. Unsere spezifische Fachkompetenz, Eltern in Notlagen zu beraten, und unsere Nähe zu den tatsächlichen Lebenswelten von Müttern und Vätern in der Schweiz, machen uns zu einem attraktiven Gegenüber für JournalistInnen und RedaktorInnen.

Die Perspektive von Eltern – sowohl von sicheren wie von zeitweise überforderten – sichtbar und verständlich zu machen, ist uns ein Anliegen. Wir richten den Fokus unserer Medienarbeit darauf, aufzuzeigen, wie Mütter und Väter mit ihren Nöten umgehen: **Wie kann es Eltern gelingen, ihre Handlungsspielräume in Engpässen zu vergrössern?** Lesen Sie dazu die spannenden Presseartikel, welche Sie auf der Homepage aufgeschaltet finden. www.elternnotruf.ch

35 Jahre Elternnotruf

Am 1. Juni 1983 wurde der Verein Elternnotruf gegründet.

Wussten Sie eigentlich, dass der Verein Elternnotruf mit seinem professionellen Beratungsangebot aus einer Abschlussprojektarbeit von drei Sozialpädagoginnen hervorgegangen ist? Sie waren begeistert von dem damals 7-jährigen erfolgreichen Konzept des Kinderschutzzentrums in Berlin. Nach einer Analyse der bestehenden Angebote und Bedürfnisse entschlossen sie sich, eine niederschwellige Beratungsstelle in Zürich aufzubauen. Am 1. Juni 1983 nahm sie den Betrieb auf.

Ausgangspunkt damals war die «Erkenntnis, dass die Eltern nicht aus Böswilligkeit, Sadismus usw. ihr Kind misshandeln, sondern dass sie in einer völligen Überforderungssituation zur Gewalt greifen». Das gilt auch heute noch.

Die Grundidee des Elternnotrufs von damals «Kindesschutz durch Beratung und Hilfe für Eltern» ist geblieben, gleichzeitig hat sich der Verein mit seinen Themen und Beratungsschwerpunkten stetig weiterentwickelt.

Auf www.elternnotruf.ch informieren wir Sie laufend über Aktuelles.

Unterstützen Sie den Elternnotruf als Mitglied!

Der Elternnotruf wurde 1983 als privater, politisch und kirchlich unabhängiger Verein gegründet. Wir sind eine Beratungsstelle für Eltern und ihre Kinder und helfen Familien, neue Wege zu finden und herausfordernde Situationen besser zu bewältigen. Als Mitglied unseres Vereins unterstützen Sie unsere Arbeit mit einem jährlichen Beitrag. Sie können an unserer Jahresversammlung teilnehmen und so die Entwicklung des Elternnotrufs mitverfolgen.
Wir freuen uns auf Sie!

Ich möchte 2018 Mitglied des Elternnotrufs werden:

☐ Mitgliedschaft Fr. 100.– für Einzelpersonen
☐ Kollektivmitgliedschaft Fr. 250.– für Institutionen

Name/Vorname: _____

Organisation: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Unterschrift: _____

Erziehungsfragen? Überforderung? Kindesmisshandlung? Der Elternnotruf ist eine Anlaufstelle für Eltern oder Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen in jedem Alter sowie für Fachleute. Er wurde 1983 als privater, politisch und konfessionell neutraler Verein gegründet.

Ihre Spende hilft Eltern und Kindern in Not.
Spendenkonto: Postcheck 80-32539-6,
IBAN ZKB CH29 0070 0111 4010 1823 1

ZEWO SPENDEN ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

ELTERNNOTRUF Zürich
Weinbergstrasse 135
8006 Zürich

Telefon: 0848 35 45 55
Fax: 044 261 89 03

www.elternnotruf.ch
E-Mail: 24h@elternnotruf.ch

«SIE KÖNNEN AUCH ONLINE AUF WWW.ELTERNNOTRUF.CH SPENDEN.»

«WIR FREUEN UNS AUF SIE!»

A

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung Invio commerciale-risposta
Envoi commercial-réponse

Elternnotruf
Weinbergstrasse 135
8006 Zürich